

Und so erhoben die beiden vom Lager sich ohne Verzug;  
 Abdallah treibt die Kameele, der Derwisch leitet den Zug.  
 Sie kommen zu den Hügeln; dort öffnet eng und schmal  
 Sich eine Schlucht zum Eingang in ein geräumig Thal.

Schroff, überhangend umschließet die Felswand rings den Raum;  
 Noch drang in diese Wildniß des Menschen Fuß wohl taum.  
 Sie halten; bei den Thieren Abdallah sich verweilt,  
 Der sie, der Last gewärtig, in zwei Gefolge vertheilt.

Indessen häuft der Derwisch am Fuß der Felsenwand  
 Verdorrtes Gras und Reisig, und steckt den Haufen in Brand;  
 Er wirft, so wie die Flamme sich prasselnd erhebt, hinein  
 Mit seltsamem Thun und Reden viel kräftige Speccer'in.

In Wirbeln wällt der Rauch auf, verfinstert schier den Tag;  
 Die Erde bebt, es dröhnet ein starker Donnerschlag.  
 Die Finsterniß entweicht; der Tag bricht neu hervor;  
 Es zeigt sich in dem Felsen ein weit geöffnet Thor.

Es führt in prächtige Hallen, wie nimmer ein Aug' sie geschaut,  
 Aus Edelstein und Metallen von Geistern der Tiefen erbaut;  
 Es tragen gold'ne Pilaster ein hohes Gewölb' von Krystall;  
 Hellfunkelnde Karfunkeln verbreiten Licht überall.

Es lieget zwischen den gold'nen Pilastern unerhört  
 Das Gold hoch aufgespeichert, des Glanz den Menschen bethört;  
 Es wechseln mit den Haufen des Goldes die Hallen entlang  
 Demanten, Smaragden, Rubinen, dazwischen nur schmal der Gang.

Abdallah schaut's betroffen, ihn blendet des Goldes Glanz;  
 Es rieselt ihm kalt durch die Adern, und Gier erfüllt ihn ganz.  
 Sie schreiten zum Werke; der Derwisch hat klug sich Demanten erwählt;  
 Abdallah wählt im Golde, im Golde, das nur ihn besetzt.

Doch bald begreift er den Irrthum, und wechselt die Last und tauscht  
 Für Edelstein und Demanten das Gold, des Glanz ihn herauscht;  
 Und was er fortzutragen die Kraft hat, minder ihn freut,  
 Als, was er liegen muß lassen, ihn heimlich wurmt und reut.

Geladen sind die Kameele schier über ihre Kraft.  
 Abdallah sieht mit Staunen, was ferner der Derwisch schafft;  
 Der geht den Gang zu Ende, und öffnet eine Truh',  
 Und nimmt daraus ein Büchschén und schlägt den Deckel zu.

Es ist von schlechtem Holze, und, was darin verwahrt,  
 Gleich werthlos, scheint nur Salbe, womit man salbt den Bart.  
 Er hat es prüfend betrachtet: das war das rechte Geschmeid!  
 Er steckt es wohlgefällig in sein gefaltet Kleid.

Drauf schreiten hinaus die beiden, und draussen auf dem Plan  
 Vollbringt der Derwisch die Bräuche, wie er's beim Eintritt gethan;  
 Der Schatz verschließt sich donnernd; ein jeder übernimmt  
 Die Hälfte der Kameele, die ihn das Loos bestimmt.

Sie brechen auf, und wallen zum Quell der Wüste vereint,  
 Wo sich die Straßen trennen, die jeder zu nehmen meint.  
 Dort scheiden sie, und geben einander den Bruderfuß;  
 Abdallah zeigt sich erkenntlich mit tönender Worte Erguß.

Doch, wie er abwärts treibet, schwillt Reid in seiner Brust;  
 Des Andern vierzig Lasten, sie dünken ihm eigner Verlust:  
 Ein Derwisch solche Schätze? die eignen Kameele? — das kränkt;  
 Und was bedarf der Schätze, wer nur an Allah denkt?